

Energetische Sanierung Saalbau Witten

Handlungsmatrix

KEX_1056

Stand: 23.09.2024

Nr.	Handlungsfelder und Handlungen	FOLIENSATZ: "Beratung zu energ. Sanierung der Immobilie "Saalbau" für die Kulturforum Witten AöR" KAPITEL Seitenzahl	Beschreibung	Ableitung(en)	Konsens	Dissens	Zuständig- keit	Priorität A = Erste B = Zweite	Zeitliche Perspektive	Prämissen Anmerkungen / Sonstiges
HF 1 PROJEKTSTRUKTUR										
1.1	Arbeitsgruppe	VI Vgl. S. 31	Aufgaben der Arbeitsgruppe - Entwicklung Governancestruktur für Sanierung - ggf. Prüfung Sanierungsvariante - Informationsaufbereitung für Vorlagen für Verwaltungsrat - Begleitung: Vorbereitung u. Start Vergabe/Bieterverfahren - Entwicklung Format für Beteiligungs- und Kommunikationsstrategie	<u>Zusammenstellung Arbeitsgruppe (variiert je nach zu bearbeitendem Handlungsfeld) mit entsprechender Expertise:</u> - Markus Barisch, Fachbereichsleitung / Teamleitung Saalbau/Haus Witten - Joscha Denzel, Projektmanager Placemaking & künstlerische Entwicklung - Thorsten Eckartz, Teamleitung Bauunterhaltung & technisches Gebäudemanagement - Nico Alexander Günther, Teamleiter Controlling & Innenrevision - Marie Schallenberg, Marketing & Kommunikation (fallweise) - Sandy Siebert, Fördermittelmanagement, Vergabe & Beschaffung - Jasmin Vogel, Vorständin - N.N., Projektleitung - Fachliche Unterstützung ((Fallweise: Architekt*in, Fachplanung) (Anm.: Das Kulturforum arbeitet mit regionalen Ingenieurbüros zusammen) - N.N. (bei Bedarf), Gebäudemanagement + Planungsamt Stadt Witten (durch Stadtbaurat Stefan Rommelfanger jeweils zu benennen) - N.N., Hochschulwerk (?) (Anm.: Als mögl. Partner für Großraumküche/Kantine > noch zu klären)	X					
1.2	Lenkungs- /Steuerungsgruppe	VI Vgl. S. 31	Aufgaben der Lenkungs- / Steuerungsgruppe: - trifft Entscheidungen und informiert Begleitgremium und Öffentlichkeit - Vorbereitung relevanter Unterlagen für Verwaltungsvorstand und Ausschüsse (fallweise)	<u>Besetzung der Lenkungs/Steuerungsgruppe:</u> - Kämmerer Matthias Kleinschmidt - Stadtbaurat Stefan Rommelfanger - Bürgermeister Lars König (Vertretung: Dezernentin Ann Kathrin Frede) - Jasmin Vogel, Vorständin Kulturforum Anm.: Die Projektleitung hat Berichtspflicht gegenüber der Lenkungs-/Steuerungsgruppe und begleitet regulär die Sitzungen.	Mehrheit					Die Zusammensetzung der Lenkungs-/Steuerungsgruppe wurde teils abweichend diskutiert. Die genannte Zusammensetzung wurde mehrheitlich, jedoch nicht einstimmig angenommen. (Näheres s. Dokumentation Konsensworkshop, Folie 27)
1.3	polit. (Vor-)Beratung	VI Vgl. S. 32 sowie Ergebnis Konsenswork- shop (03.09.)	Funktion 1: Kommunikations- und Beteiligungsfunktion in Richtung Fraktionen/Politik und Öffentlichkeit Funktion 2: Controlling-Funktion (Zeit und Kosten), Wahrnehmung unter Ausschluss der Öffentlichkeit und unter Maßgabe bautechnischer Kompetenz, kurzer Wege, schneller Handlungsoptionen bei Wahrung der Beratungsfunktion.	Funktion 1: Die Kommunikations- und Beteiligungsfunktion wird vom Verwaltungsrat wahrgenommen. Funktion 2: Für die Controlling-Funktion wird ein Unterausschuss des Verwaltungsrats gebildet, der seine Arbeit mit Beginn der Umsetzungsphase aufnimmt.	X					
1.3.1	Begleitgremium (VR)									
1.3.2	Unterausschuss VR									Zu klären ist, wie sich der Unterausschuss zusammensetzt: - Abbildung aller Fraktion bei Benennung des Mitglieds durch die jeweilige Fraktion ? - Mitgliederstruktur, die auch Mitglieder des ASUK oder Externe umfassen? - Etc.
HF 2 Kommunikation und Beteiligung										
2.1	Kommunikations- matrix intern entwickeln (Projektstruktur)	VI Vgl. S. 32	Die Arbeitsgruppe legt in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe fest, wer welche Informationen, Protokolle, Dokumente aus welchen Besprechungen etc. erhält.	Eine Kommunikationsmatrix dient der Sicherstellung des Informations- und Entscheidungsflusses sowie der Wahrung von Transparenz.						
2.2	Kommunikation in die politischen Gremien	V Vgl. S. 27	Kommunikation in den Fraktionen (s. auch 1.3.)							
2.3	Kommunikation und Beteiligung extern	V Vgl. S. 27	Kontinuierliche Information der Öffentlichkeit, ggf. unter Beteiligung eines Kreises von Stake- und Shareholder sowie engagierter Bürger*innen.	Es wird eine Beteiligungs- und Kommunikationsstrategie vom Kulturforum und Ref. 0.2 entwickelt. BM König soll eine Person benennen, die seitens des Ref. 0.2 mitwirkt. Dafür sind Formate, Intensität, Frequenz, Kanäle und Zuständigkeit in der Arbeitsgruppe zu verabreden.						Rücksprache mit BM König erforderlich.
2.4	Kommunikation und Beteiligung Lobby/Netzwerk		Netzwerkpartner*innen sowie (potenzielle) Fördermittelgeber*innen (Politik) müssen kontinuierlich über das Projekt informiert werden, mit dem Ziel sich mit dem Vorhaben zu identifizieren.	Lobby- und Netzwerkarbeit ist zentral über die Arbeitsgruppe zu gestalten, bedarf jedoch Unterstützung durch das politische Begleitgremium.						

Nr.	Handlungsfelder und Handlungen	FOLIENSATZ: "Beratung zu energ. Sanierung der Immobilie "Saalbau" für die Kulturforum Witten AöR" KAPITEL Seitenzahl	Beschreibung	Ableitung(en)	Konsens	Dissens	Zuständig- keit	Priorität A = Erste B = Zweite	Zeitliche Perspektive	Prämissen Anmerkungen / Sonstiges
HF 3 Nutzungskonzept										
3.1	Narrativ formulieren	I.b Vgl. S. 12 - 14	Der Saalbau ist ein Begegnungsort (Dritter Ort), der kulturelle und Diskursangebote mit künstlerischer Vielfalt und Qualität verknüpft.	Aus den Ergebnissen der Interviews gilt es das Narrativ abzuleiten (Q4 2024) und in eine Angebotsstruktur zu übersetzen.						
3.2	Zielgruppen definieren	II Vgl. S. 16 - 18	Der neue Saalbau soll primär die Wittener Stadtgesellschaft ansprechen. Die derzeitigen Besucher*innen sollen weiterhin als Zielgruppen adressiert werden. Jedoch liegt der Fokus auf den Nicht-Besucher*innen: - Jugendliche - Rentner*innen - Zugewanderte und deren Nachkommen - Sozialbedürftige - Studierende - unmittelbare Anwohner*innen (Wiesenviertel)	Die Herausforderung besteht in der Gewinnung von derzeitigen Nicht-Besucher*innen, ohne dabei die derzeitigen Besucher*innen zu verlieren. Labor-Formate können in der Phase von Planen und Sanieren dazu benutzt werden, alle zu beteiligen und Bedarfe zu ermitteln. Die Erweiterung des Außenbereichs kann zu einer Ansprache und Durchmischung verschiedener Zielgruppen beitragen (vgl. Nutzungsdynamik öffentlicher Räume (Plätze, Parks)). (vgl. HF6)						
3.3	Nutzungskonzept formulieren (Pofilierung)	III Vgl. S. 19 - 22 auch I.c Vgl. S. 15 auch IV.b Vgl. S. 25	Ausgehend vom Narrativ muss die Profilierung erfolgen, die sich im künftigen Nutzungskonzept widerspiegelt.	Das Nutzungskonzept des Hauses muss von der Arbeitsgruppe im Abgleich mit der Passung von Angebot und Zielgruppen entwickelt werden.						
HF 4 Betrieb										
4.1	Betriebskonzept überarbeiten	IV Vgl. S. 23-25	Das bestehende Betriebskonzept muss mit Blick auf die neu hinzukommende Angebotsstruktur ergänzt und überarbeitet werden.	Die Überarbeitung obliegt der Arbeitsgruppe. Es gilt hierbei auch die personelle und kostenseitige Ausstattung zu beachten, die insbesondere durch den Wunsch nach einem Dritten Ort erforderlich werden.						
4.2	Personalbedarf definieren und kalkulieren (Personaltabelau)	V Vgl. S. 26 - 29	Der Bedarf an zusätzliches Personal wird aus dem überarbeiteten Betriebskonzept für den künftigen Betrieb abgeleitet. In jedem Fall bedarf es in der Phase von Planung und Sanierung personelle Ressourcen in Form von bauseitiger Expertise.	Wie die bauseitige Expertise sichergestellt wird (Arbeitsvertrag vs. Honorarvertrag) sollte zeitnah reflektiert und in Lenkungsgruppe entschieden werden.						
4.3	Ausstattung (mobil) definieren und kalkulieren	III.b Vgl. S. 22	Die Ausstattung sollte wechselseitig mit dem künftigen Betriebskonzept und den entsprechenden Raum- und Funktionsanforderungen geplant und entsprechend ergänzt werden.	Hieraus ergibt sich bspw. die Notwendigkeit weiterer Lagerflächen. Die Zusammenstellung der Ausstattung erfolgt in der Arbeitsgruppe im Abgleich mit dem Nutzungskonzept und dem Raumprogramm.						

Nr.	Handlungsfelder und Handlungen	FOLIENSATZ: "Beratung zu energ. Sanierung der Immobilie "Saalbau" für die Kulturforum Witten AöR" KAPITEL Seitenzahl	Beschreibung	Ableitung(en)	Konsens	Dissens	Zuständig- keit	Priorität A = Erste B = Zweite	Zeitliche Perspektive	Prämissen Anmerkungen / Sonstiges
HF 5 Bauabschnitte (Sanierung)										
5.1	Neudefinition der Raumnutzung (Raum- und Funktionsprogramm, Raumbuch)	V Vgl. S. 28	Zur Erstellung des Raum- und Funktionsprogramms werden die Nutzerbedarfe auf Basis des Nutzungskonzeptes und des Betriebskonzeptes erfasst. Grundlage bildet die Bestandsaufnahme des aktuellen Raumprogramms.	Erstellen des künftigen Raumprogramms und Anpassung des Funktionsprogramms an die künftige Nutzung im Sinne der angestrebten Betriebs- und Programmabläufe. Auf dem Raum- und Funktionsprogramm aufsetzend muss das Raumbuch erstellt werden, das bei gegebener oder möglicher Fläche die Nutzung ermöglicht.						Ausdifferenziert nach Bauabschnitt
5.2	Archivräume		Es muss geprüft werden, ob die Flächen des Archivs als Vorarchiv weitergenutzt werden. Alternativ wäre eine Nachnutzung zu reflektieren.	Abhängig von den Entscheidungen für die Zukunft des Archivs, ergeben sich unterschiedliche Handlungsbedarfe.						
5.3	Technische Anforderung	V Vgl. S. 28	Die bestehenden technischen Anlagen sind hinsichtlich ihrer Funktion zu prüfen und ggf. dem Sanierungsbedarf hinzuzufügen.	Die technische Infrastruktur sollte wechselseitig mit dem künftigen Betriebskonzept und den entsprechenden Raum- und Funktionsanforderungen geplant und entsprechend ergänzt werden. (Bedarfe sind z.T. bereits definiert.)						Ausdifferenziert nach Bauabschnitt
5.4	Baubeschreibung und Leistungsverzeichnisse	V Vgl. S. 28 - 29	Alle nutzerseitigen Anforderungen werden in einer aussagekräftigen Baubeschreibung sowie in einem detaillierten Raumbuch als Ausschreibungsgrundlage erfasst.	Zwecks Vorbereitung von Vergabeverfahren muss entschieden werden, welche (externe) Kompetenz für diese Phase der Planung benötigt wird: Verwaltung Stadt Witten, mehrere externer Fachplaner oder ein Generalplaner?						Ausdifferenziert nach Bauabschnitt
5.5	Vergabeverfahren		Die Vergaben sind zu definieren und die Verfahren (ggf. in Abstimmung mit der Vergabestelle der Stadt) zu eröffnen.	Für die Sanierungsleistungen ist eine klare Definition erforderlich, um ein wettbewerbsfähiges Vergabeverfahren sicherzustellen. Der aktuelle und gewünschte Zustand (IST und SOLL) des Sanierungsbedarfs, insbesondere bei technischen Anlagen, muss dargestellt werden. Die Inhalte der Ausschreibung sollten gegebenenfalls unter Einbeziehung der Ämter überprüft und zeitlich geplant werden. Die Vergaben müssen im Einklang mit den Bedingungen möglicher Förderung(en) stehen.						Ausdifferenziert nach Bauabschnitt
HF 6 Außenraum										
6.1	Freiflächen Saalbau/ Kulturforum	III.a Vgl. S. 20 -21	Die aus dem Nutzungskonzept abgeleitete Angebotspalette berücksichtigt auch die Freiflächen.	Hieraus ergeben sich auch Erfordernisse für die Infrastruktur (Strom, Wasser, mobile Ausstattung). Die Freiflächengestaltung sollte im engen Austausch mit der Stadt geschehen (vgl. 6.2 Quartiersentwicklung). Die Ausgestaltung der Parkplatzsituation und die Außenraumraumgestaltung bedarf eines Austausches mit der Stadt Witten. Die Ergebnisse der Seminararbeiten (TU Dortmund) sollten reflektiert und ggf. berücksichtigt werden.						
6.2	Quartiersentwicklung	III.a Vgl. S. 20 -21	Die Stadt setzt sich intensiv mit der Entwicklung des Quartiers auseinander. Eine Verzahnung von Freiflächen, Saalbau, Quartier und Ruhzugang ist wechselseitig gewollt.	Die Entwicklung eines regelmäßigen Abstimmungsformats ist zu empfehlen. Die Ergebnisse der Seminararbeiten (TU Dortmund) sollten reflektiert und ggf. berücksichtigt werden.						